

# Papierfabrik Lang in Ettringen: »Wir sind auf dem richtigen Weg«

Investitionen in Millionenhöhe - Umweltschutz groß geschrieben

von unserer Mitarbeiterin  
Eva-Maria Frieder

## Ettringen.

Die Papierfabrik Gebrüder Lang ist ein gewichtiger Faktor innerhalb der Gemeinde Ettringen. In den letzten Jahren wurden Investitionen in Millionenhöhe getätigt. Worum es hier im einzelnen eigentlich geht, davon haben viele Gemeindeglieder nur sehr ungenaue Vorstellungen. 1993 soll eine Kompostieranlage den Betrieb aufnehmen und aus bisher nicht verwertbaren Stoffen Humus machen. Die Altpapierverwertung wird ständig weiterentwickelt, um den Stand modernster Technologie zu erreichen.

Die Dimensionen der Ettringer Papierfabrik - dies ist der erste Eindruck des unbefangenen Besuchers - sprengen den Rahmen des Alltäglichen: Da liegen hochgetürmt die Baumstämme in langen Reihen, unübersehbare Berge von Altpapier häufen sich zu einer Müll-Landschaft, und wer einmal ein solches Ungeheuer an Papiermaschine zu Gesicht bekommen hat, der muß seinen Begriff von „Maschine“ revidieren; das eine dieser beiden Monster ist etwa hundert Meter lang, hat eine Höhe von dreizehn und eine Breite von fast sieben Metern. Es läuft mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 83 Stundenkilometern und produziert täglich rund 470 Tonnen Papier.

## Image verbessern

Verwertet wird in erster Linie Altpapier - Lang verarbeitet davon insgesamt rund 180 000 Tonnen im Jahr und gehört damit zu denjenigen Firmen, die entscheidend am Müll-Recycling und zugleich an der Entlastung der Deponien beteiligt sind.

Nach den spektakulären Konkursen Mitte der 80er Jahre wurde die Firma 1987 von der finnischen Firmengruppe Myllykoski übernommen. Seither ist die Geschäftsleitung be-

müht, das Image der Papierfabrik Gebrüder Lang wieder aufzupolieren und nicht nur ihre Seriosität, sondern auch ihr Engagement im Umweltschutz und ihr gutes Betriebsklima unter Beweis zu stellen.

„Wir sind keine Giftmischer“, betont Werksleiter Claus Palm, und Geschäftsführer Jaakko Tuomola weist darauf hin: „Interessierte Gruppen, die das Werk besichtigen wollen, sind uns jederzeit willkommen - es ist unser Wunsch, die Öffentlichkeit gründlich zu informieren.“

Der Finne, der mit seiner Familie seit Jahren in Deutschland lebt und sich hier nach eigener Aussage sehr wohl fühlt, erklärt, daß in den vergangenen fünf Jahren 170 Millionen Mark in die Firma investiert wurden; verwendet wurde das Geld unter anderem für die Aufstellung einer Entrindungstrommel, für den Umbau der Papiermaschine III, für eine elektrische Filteranlage und für die Modernisierung der Altpapieraufbereitung, die sogenannte Flotationsanlage.

## Altpapier spart Energie

Lang stellt in erster Linie Druckpapiere für Zeitungen her und gehörte vor 30 Jahren zu den ersten in Europa, die dafür Altpapier als Ausgangsstoff verwendeten. „Altpapier ist ein erstklassiges Rohmaterial“, betont Tuomola. „Wirtschaftlich ist es unverzichtbar, denn Holz ist sehr teuer, und ohne Altpapier wären wir gar nicht konkurrenzfähig.“

Um die gleiche Menge Papier herzustellen, wird bei Verwendung von Altpapier nur ein Drittel der Energie benötigt, die bei Holz notwendig wäre; auch der Wasserverbrauch ist geringer. Die herausgewaschene Druckfarbe wird als Rohstoff in Ziegeleien verwendet.

Insgesamt bleiben nach der Flotation rund 15 Prozent Reststoffe, von denen ein Teil durch Kompostierung zurück in den natürlichen Kreislauf gehen soll. Mit der Kompostierung wird derzeit noch experimentiert, um ein möglichst hochwertiges und gut verkäufliches Endprodukt zu erreichen.

1992 wird die Firma weitere 50 Millionen

in eine neue Flotation investieren, um die Kapazität der Altpapieraufbereitung zu erhöhen. Der Altpapieranteil in den hergestellten Papieren liegt derzeit bei 75 Prozent und soll dann - bei gleichbleibender Qualität - noch wesentlich steigen.

## Sofa im Altpapier

Die Papierfabrik kauft das sortierte Altpapier (keine Kartonagen) von Händlern, die es wiederum aus Haushaltssammlungen haben. Aus dem, was sich „sortiert“ nennt, kommen in Ettringen dann noch immer täglich zwischen zehn und zwanzig Tonnen (!) unverwertbaren Mülls heraus: von der Konservendose und der Plastikfolie bis hin zur Stenoblockspirale, zum Plüschtier oder zur Bettwäsche. Sogar ein ganzes Sofa hätten sie schon im Altpapier gefunden, erzählt Claus Palm kopfschüttelnd, und meint: „Wenn jeder sein Papier wirklich sorgfältig und gewissenhaft von vornherein selbst trennen würde, wäre die Verwertung um einiges billiger.“

## Miteinander reden

„Unser wichtigstes Kapital sind unsere Mitarbeiter“, betont Jaakko Tuomola. Die Firma will deshalb nicht nur technisch, sondern auch in der Psychologie der Unternehmensführung auf dem neuesten Stand sein und propagiert das Miteinander-reden, die Kommunikation, als einen Kernpunkt ihrer Firmenphilosophie. Gemeinsam mit der Belegschaft wurden Leitlinien erarbeitet, die für alle, vom Arbeiter bis zum Chef, Geltung haben. Ein Teil davon sind die „Spielregeln zur Zusammenarbeit“, in denen es unter anderem heißt: „Ich bin voll verantwortlich für meine Aufgabe - ich akzeptiere konstruktive Kritik - ich erkenne meine Vorbildfunktion - ich bin aufrichtig und offen.“ Daß sich solche Ideale nicht hundertprozentig verwirklichen lassen, räumt die Geschäftsführung ein, aber sie ist auch davon überzeugt: „Wir sind auf dem richtigen Weg.“